



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt**

**Stengel, Georg**

**[S.l.], 1641**

§.4. Daß der Teuffel nicht allein den Crocodilen deß Jrrgartens/ sonder auch einem Dracken/ einer Salamandra, einer Schlangen zuuergleichen sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

himlischen Löwen/ die Zuflucht nemen. Wie  
uns der H. Bernardus ermahnet mit diesen  
Worten: S. Petrus spricht: **Wer Wis**  
dersacher gehet herumß wie ein bril  
lender Löw; Dem Himmlischen Lö  
wen / von dem hauß Juda / sey Lob  
vnd Danck / daß der höllisch Löw  
gleich wol brillen kan / aber nit beiß  
sen. Brille er nur / wie er woll / das  
Schäfflein Christi soll nicht fliehen.  
Wir seynd nicht solche Bestien / die  
von disem brillen / zu boden fallen.  
Ihr habt noch nit Widerstandt ge  
than/ biß auff das Blut / sagt der H.  
Paulus: Widersetzt euch dem Teuff  
fel/ so wird er von euch fliehen. Soud  
S. Bernhardus. Darauff abzunehmen / daß  
wir in dem Geistlichen Labyrintho/ nicht mit  
einem Irdischen Minotauro oder Wilden  
Ochsen / sonder mit dem Höllischen Löwen  
zukämpffen haben.

S. Bern. serm  
13. in Psal. 90.

§. IV.

**Daß der Teuffel nicht allein den  
Crocodilen des Irzgartens / sonder  
auch einem Dracken / einer Salamandra,  
einer Schlangen zuuergleichen**

sey?

3

Es

X V.

**E**s wurde kein End seyn / wann ich alle Form vnd Gleichnuß wolte einführen / durch welche die H. Schrifft vnd die heilige Väter des Teuffels List vnd Bosheit auflegen vnd vns fürstellen. Will also noch weiter in diser materia fortfahren. Gleich wie in dem alten Labyrintho oder Irgarten grausame Crocodilen / vnd andere vngheure Würm verborgen gewesen. Also ist diese Welt voller Höllischen Dracken vnd Schlangen angefüllet. Vorzeiten war ein gewaltiger Doctor, Esculapius, in diesem Namen / ware ein seltsame junge Schlangen in die Statt Rom / auß der Insul Epidaurus gebracht. Dise Schlangen hielt man für ein Abgott / sie kroche herumß von Haus zu Haus / vnd säuget die Milch von den aller schönsten Hundsmütterern. Vnd seynd dergleichen noch mehr solche Dracken vnd Schlangen / lebendig oder in ihren Bildnissen als Abgötter von den Heyden verehret worden. Will nur ein Exempel auß dem Prospero Aquitano herbey setzen. Der sagt: Es sey zu Rom / in einer Spelunck vnd Hölen vnder der Erden / ein gewaltiger großer Drack gewesen / aber nur von Holz geschnitten. In die Hölen hinab war ein Stiegen gemacht / als ein seltsame Mausfallen. Dann

sie hett

Plin. 1. 19.  
cap. 4.

De prædict.  
par. 3. c. 30.

sie hett einen einzigen Staffel / auff welchem  
wann ein Mensch getreten / schoß der Drack  
herfür / vnd hawet ihn mit der Zungen / als  
mit einem scharffen Schwerdt / mittren von-  
einander. Zu disem Dracken mußte alle Jahr  
ein schöne wolgebuzte Jungfraw hinab stei-  
gen / vnd also erbärmlich für das Heil der  
ganzen Statt auffgeopfert werden. Dis  
Teuffliche Opfer hat gewehret bis zu der  
Regierung des Kensors Honorij. Da hat  
ein frommer Christ den Höllischen Verrug  
offenbaret vnd zu nichts gemacht.

XVII.

Wich gedunckt der Teuffel selbst sey ein  
solcher Drack / Geistlicher weiß. Der ligt al-  
so in diser Welt / gleich als in einer Hölen  
verborgen. Vnd zerhawet vil / aber nur die  
ienigen / die zu ihm hinab steigen / vnd mer-  
cken den Verrug nit. Damit Gott die Hof-  
fart des Teuffels straffet / hat er ihn mitten  
in die Erden eingeschlossen / daß wir ihn alle  
solten mit Füßen treten / vnd durch die  
Werck der Tugendt vberwinden. Glaub  
mir Erfahren / ( sagt der H. Antonius )  
der Sathan fürcht der fromen Chri-  
sten / Vigil, Gebett / vnd Fasten / ihr  
Sanftmuth / vnd freywillige Ar-  
muth / die Verachtung der eyttelen  
Ehr / die Demuth / die Barmhertzig-

S. Athan. in  
vita S. An-  
tonij.

3 ij      Zeit /

S. Chrysoft.  
hom. 22. in  
Epist. ad E-  
phes.

Zeit / vnd vor allen das reine Hertz vnd  
Lieb Christi. Er waist / der gewalt-  
che Drack / daß er auß Gewalt des  
H. Ern / den Gerechten muß vnder  
den Füßen ligen / 2c. Vnd der H. Chry-  
sostomus spricht : Des Teuffels Ge-  
walt treten wir mit Füßen / wann  
wir die Sünd mit Füßen treten / den  
Geiz / die Hoffart / die Gailheit / 2c.  
Das seynd die Stiegen vnd Staffel / darauff  
man zu diesem Dracken hinab steiget in sein  
Höll.

XVIII.

Vnd also ist er auch gleich einer Sala-  
mandra , von der man ein Fabel vnd Ge-  
dicht schreibt. Daß sie auff ein Zeit / ihrer  
Natur nach / mitten in den Feuerflammen  
sey gelegen / vnuerletzt vnd lebendig. Die  
junge Hüenlein habens ersehen / vnd wolten  
zu ihr in die Flammen hinein lauffen / aber  
die alte Bruerthennen wolte es nicht zulassen.  
Die Salamandra hefft ein grossen Lust die  
Hüenlein zufressen / kondte aber nicht her-  
auß / weil sie angebunden. Ergo brauchet sie  
ein List. Nebt an zusingen die schönsten Lob-  
gesang von den Feuerflammen / wie es so ein  
herrliches Ding sey darinnen wohnen / als in  
einem Irdischen Paradenß / 2c. Die alte  
Bruerthennen lachet darzu / vnd sagt ihren  
Jun.

Jungen / es sey alles erlogen / sie sollen nicht hinzu gehen. Es wolte bey dem meisten theil die Mütterliche Ermahnung nicht verfangen. Sie hupffeten hinein zu der Salamandra in die Flammen / da war es auß mit ihnen. Die Mutter kondte nicht helffen / die Salamandra hette gute gebrattne Hünenlein.

Also gehet es mit vns. Der Lucifer ist ein solche Salamandra, mitten in Höllischen Flammen. Darinn lebt er / vnd kan nit verbrennen. Darinn dürst ihn nach vnserm Blut vnd Verderben / darinn ist er angebunden an die Ketten der Verdambnuß. Darin singt er so lieblich / vnd will vns auß der Höll ein Himmel machen. Da ist wol zuerbarmen / daß souil Menschen seyn / die ihm glauben / auff die Warnung der grossen Bruethern Christi des HERN nicht Acht geben / von seinen Irzeln abwelchen / vnd zu diser Salamandra in die Höllische Flammen hinein springen. Ist das nit ein Sach mit bluttigen Zähern zubeweinen?

Was für ein listige Schlangen muß der Teuffel seyn / der einen vernünfftigen Menschen kan vberreden / vnd dahin bewögen / daß er lieber will in die Höll / als in den Himmel fahren. Vnd damit nicht einer gedencke / er sey da außgenommen / der Teuffel werde ihn dahin nicht bringen / so soll er wis-

3 iij      sen/

XIX.

Apoc. 20.

Marth. 23. 37

XX.

Genes. 3.

sen / daß auch Adam vnd Eva / das erste par Menschen auff diser Welt / so voller Weißheit waren / von solcher Schlangen seynd betrogen worden. Er ist noch nit verbronnen in seinen Flammen. Er hat der Salamandra Natur / er kan gebrennet werden / aber nit verbrennen. Er ist noch die alte Schlange / ja ärger als er zuvor nie gewesen. Die lange Brunst / macht ihm nach vnserm Verderben nur größern Durst. Er ist von Gott verdambt / darumb hasset er Gott. Vnd was köndt er Gott zum Haß vnd Trug mehr than / als daß er vil Seelen in die Verdambnuß bringet? Gott kan er nit vertilgen / so vertilget er das Werck Gottes. Er ist auch Hoffertig vnd voller Ehrgeiz / vnd wie er im Himmel vil seines gleichen hat wollen / also will er auch in der Höll haben. Er steckt auch voller Meidt gegen den Menschen / weil er weiß / daß sie im Himmel sein Stell einfüllen sollen. Als bald er gesehen (spricht der H. Augustinus) daß Adam vnser aller Vatter / von Gott erschaffen / in der Erblischen Vnschuld vnd Gerechtigkeit / hat er ihn gleich angeneydet / vnd nit können leyden / daß der Mensch die Seeligkeit solte bekommen / welche er hette verlohren. Hat also auß Teyden

S. August. ad  
Julian.

den Adam gestirzet / vnd vns allein ihm vmbgebracht.

Nat vns aber also vmbgebracht vnd hingericht / daß vns natürlicher Weis niemand heiffen können. Sonder der allein/welcher vber alle Natur ist. Vnd haben die Teuffel ein solche Bosheit an ihnen/daß alle schändliche vnd schädliche Namen sich auff sie reimē. Sie haben den furor vnd Grimmē wie die Schlangen vnd Nattern/die sich nit beschweren lassen/rc. Wann nach Lehr des H. Hieronymi. die Laster der Menschen mit den Bestien können verglichen werden / wievil mehr die Laster der Teuffel? Darumb werden sie auch Dracken genennet / weil sie die Engenschafft derselben haben. Es schreiben die heilige Väter / daß der Luft voller Teuffel sey. Die stellen den Menschen nach / biß an den Jüngsten Tag. Dese alle können mit allerley Dracken / Schlangen vnd Nattern verglichen werden / schreibt auch Origines Nyssen. vnd ander Lehrer/daß ein jeder Mensch/nicht allein ein Schutzengel sonder auch ein Schutzteuffel habe/der ihn sonderbar tentire vnd gleichsamb schutze. Also das gewisse Teuffel von dem Lucifer deputirt seyn / die dem Menschen / zum Zorn / zur Saitheit/rc. Anzeigen/rc. Wie solches auch kundbar ist/auß den Befandnussen der Hexen vnd Vnholden.

X X I.

Psal. 57.

Orig. hom. 33. in Luc. Nyssen. de vita Moyfis. Auctor ad fratres in Eremo serm. 68. Magist. sent. in 2. dist. 11.

Cassian. Calot. 7. c. 17.

B. iij

S. V. Vn.